

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Schneiderekurs**

**Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>**

**Mannheim, [ca. 1915]**

Die Sportbluse

**urn:nbn:de:bsz:31-106732**

## Die Sportbluse.

Die Sportbluse (Abb. 10) die für schlanke Figuren paßt, wollen wir auf Grund der Verhältnislehre (Heft 1) einmal ohne Schnittmuster zuschneiden.

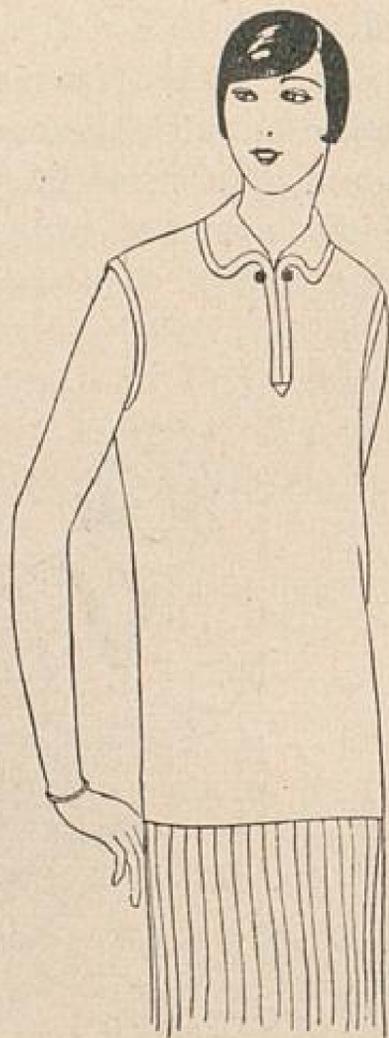


Abb. 10

Vorbedingung hierzu ist aber der richtige Stoff. Man verwendet den sogenannten Jumperstoff, ein gemustertes, wollenes Gewebe, das dehnbar ist, sich daher den Körperformen gut anschmiegt und in doppelter Breite (100—120 cm) gewebt wird, einer Breite, die meist zur Hüftweite reicht. An stärkeren Figuren sieht diese Blusenform ohnehin nicht so gut aus.

Man braucht an Stoff zu dieser Bluse, da sie keine Ärmel hat — man kann die Achsel genügend verlängern, sodaß sie auf die Armfugel herabreicht —, nur einmal die Länge der Bluse mit Naht- und Saumzugabe und 10 cm für den Kragen, der aber auch noch aus der Stoffbreite genommen werden kann, wenn die Figur sehr schlank ist.

Wir haben also soviel Stoff gekauft, daß die Bluse  $\frac{3}{8}$  unserer Körperhöhe bedeckt (vom Hals bis über die Hüfte), dazu die 10 cm für den Kragen. Diese schneiden wir gleich ab.

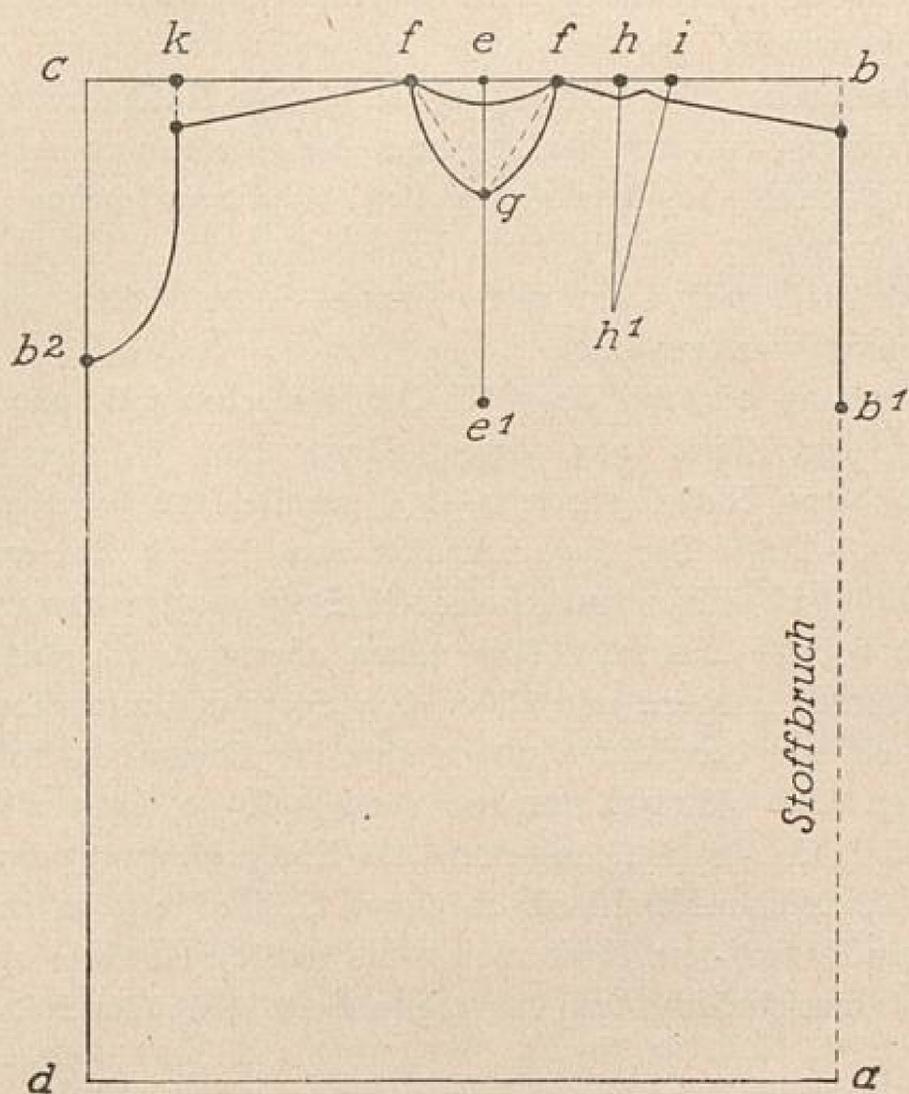


Abb. 11

Der Stoff liegt, wie Abb. 11 zeigt, an der Linie a—b im Stoffbruch und hat an den Linien c—d Webefante oder Schnittfante, da die Linien a—d und b—c auf das Maß der Hüftweite gerichtet sind. Den aus der Breite abfallenden Stoff läßt man an einer Seite überstehen, damit man ihn an einem Stück hat und zum Kragen verwenden kann. An den Linien c—d wird später die Bluse vom Armloch abwärts zugenäht, während an den Linien a—b keine Naht notwendig ist, da ja Stoffbruch vorhanden ist. Wir ziehen deshalb, um vordere und hintere Mitte zu bekommen, die kurze Einschnittlinie am Vorderteil e—e 1 nicht in der Mitte der Linie b—c, sondern der Zwischenraum e—b ist um 1 cm kürzer als e—c, weil dieser 1 cm hier für die Naht gebraucht wird. Abb. 11 zeigt zwei verschiedene Arten, diese Bluse zuzuschneiden.

b—b 1. Für das Armlloch messen wir von b—b 1  $\frac{1}{3}$  der ganzen Länge a—b und schneiden dem Stoffbruch entlang soweit ein (Abb. II, rechte Hälfte).

e—e 1 der Einschnitt, der aber nur an der oberen Stofflage für das Vorderteil gemacht werden darf, hat etwa die Länge wie b—b 1. e—f ist die Halsbreite. Wir wissen, daß sie  $\frac{1}{3}$  der Rückenbreite beträgt, wir nehmen aber 1 cm weniger, da wir die Form nach unserer Schnitzaufstellung direkt ausschneiden wollen und dann beim Aufsetzen des Kragens doch 1 cm für die Naht brauchen.

e—g. Die Halstiefe hat 4 cm mehr als e—f, da später noch Stoff für die Achselnaht verloren geht.

Nun bestimmen wir, wie breit die Achsel werden soll, und nehmen das Uebrige durch eine Falte weg, deren Länge etwa  $\frac{3}{4}$  der Linie e—e 1 ausmacht und deren Richtung von h—h 1 parallel mit der senkrechten Einschnittlinie e—e 1 läuft. Der Zwischenraum von f bis h ist etwa 3 cm.

Vom Rückteil müssen wir ebensoviel Stoff wegbringen, als die Tiefe der Falte von h bis i ausmacht. Wir nähen aber dort die Falte nicht von der Achsel herunter, sondern wir nähen den Stoff in lauter kleine senkrechte Fältchen, die wir von der Rückenmitte e über die Breite des Halsausschnittes bis f verteilen. Die Fältchen werden etwa halb so lang wie das Stück e bis e 1 genäht. Für den Halsausschnitt am Rückteil nimmt man bei e 2 cm Bogentiefe. Der Halsausschnitt ist aber am Rückteil erst zu machen, wenn die Fältchen genäht sind, die Breite von e bis f ist dieselbe wie am Vorderteil.

Es ist selbstverständlich, daß die zweite Seite genau nach der ersten gerichtet wird.

Die Achselabschrägung wird am Körper abgeformt. Wir heften zuvor die Webekanten von b 2 bis d nahttief zusammen und stecken dann die Achselnaht auf einer Seite am Körper zusammen. Nach der Anprobe, bei der auch der Halsausschnitt genau gerichtet wird, machen wir die Achselnaht als Doppelnah.

Für den Kragen schneiden wir einen geraden Streifen von der Länge der Halsweite (zweimal das Maß von e—f—g) und 10 cm Breite. Wir setzen ihn mit einer Längsseite mittelst einer schmalen Kappnaht dem Halsausschnitt auf und zwar mit der linken Stoffseite gegen die rechte Seite der Bluse, wobei der Kragen nahttief übersteht, damit eine Kappnaht gemacht werden kann. Die offenen Kanten der drei übrigen Kragenseiten und des Brustschlitzes, sowie die Armlöcher faßt man nach dem Aufsetzen des Kragens mit  $1\frac{1}{2}$  cm breiter Seidentresse (gewebte Litze) ein. Man beginnt bei e 1, führt die Tresse mit schöner Eckbildung über den Kragen hinweg und endigt wieder bei e 1. Damit der Brustschlitz gut befestigt ist und Anfang und Ende

der Seidentresse, die beim Umbiegen schwierig zu behandeln sind, tadellose Verarbeitung aufweisen, sticht man dort mit passender Knopflochseide eine Pfeilspitze (Fliege) auf (Abb. 12).

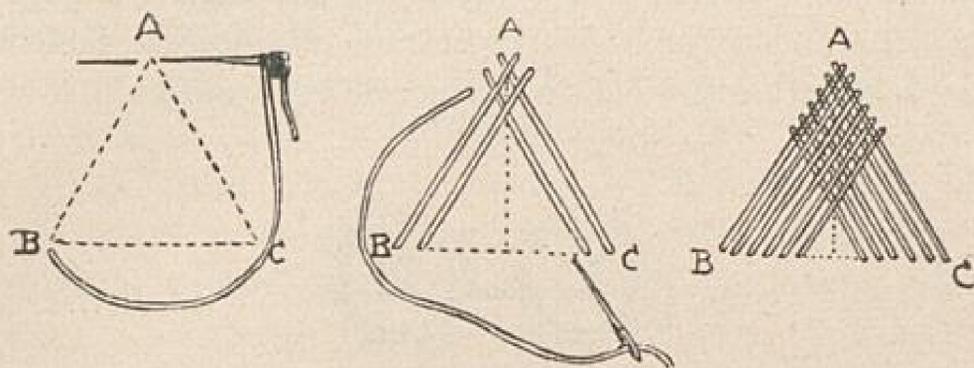


Abb. 12

Zu diesem Zweck zeichnen wir ein kleines Dreieck (Abb. 12 a) auf, das mit der wagrechten Linie B—C über Anfang und Ende der Seidentressen läuft, die Spitze A bildet genau die Verlängerung der senkrechten Einschnittlinie e—e l. Wir stechen mit der Nadel bei Punkt B heraus und machen über A einen kleinen wagrechten Stich. Nun führen wir die Nadel von oben links nach unten rechts und stechen bei C ein. Auf der linken Seite ziehe man den Faden an der Linie B—C entlang und steche neben B wieder aus. Diese Stiche werden fortgesetzt, bis das Dreieck ganz gefüllt ist. Die Pfeilspitzen erfordern eine gewisse Übung, damit sie schön und gleichmäßig werden.

Zum Schluß wird die Bluse auch unten mit Seidentresse eingefast; es kann aber auch ein schmaler Saum mit der Hand genäht werden. Die Seidentressen heftet man so an, daß ihre Mitte genau über der Stoffkante liegt, damit beide Kanten beim schmalkantigen Ansteppen gefast werden. Das ist von Wichtigkeit, da beim Umschlagen des Kragens die untere Seite der Maschinennaht sichtbar wird.

Bei sehr schlanken Figuren können die Falten auf den Achseln und im Rücken wegfallen, man mißt von f—f die Achsellänge reichlich, schneidet bei f senkrecht abwärts ein und führt die Linie in schönem Bogen nach b 2 (Abb. 11, linke Hälfte), wobei aber zu beachten ist, daß b 2 nun nicht  $\frac{1}{3}$  der Linie c—d sein darf, da sonst das Armloch durch die gebogene Linie zu weit werden würde. Man muß schon von f bis b 2 die halbe Armlochweite nachmessen, der man aber 4 cm zugeben kann, die ja später durch Achselabschrägung und Seitennaht unter dem Arm wieder wegfallen. An der Stoffbruchseite gibt man von f bis b 1 nur 3 cm der Armlochweite zu, da ja hier keine Seitennaht nötig ist.

Rechts und links in der vorderen Mitte unter dem Kragenansatz macht man direkt hinter der Seidentresse je ein wagrecht eingeschnittenes Knopfloch und schließt die Bluse mit einem Doppelpnopf; d. h. man näht zwei gleiche Knöpfe mit langen Verbindungsfäden aneinander, sodaß diese von einem Knopfloch zum andern reichen. Diese Fäden werden dicht umwickelt (Abb. 13). Man kann die Bluse auch durch eine schön dazu abgestimmte Schleife schließen; das Band wird dann durch die beiden Knopflöcher gezogen.

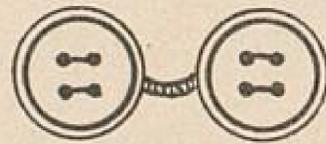


Abb. 13

## Der einfache Blusenrock.

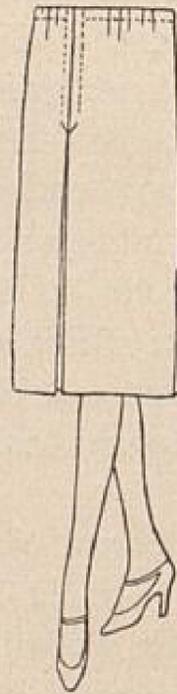


Abb. 14

Die Weite des Rockes wird zum großen Teil bedingt durch die Art des dazu verwendeten Stoffes. Ein harter Cheviot- oder Kammgarnstoff läßt sich nicht gleich verarbeiten, wie ein weicher Kascha oder De-